

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **ünfstritten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 135.

Donnerstag, 19. November 1896.

32. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 16. Nov. Dem Vernehmen des „Schw. Merk.“ nach ist die Einberufung der Ständeversammlung auf Donnerstag den 10. Dez. in Aussicht genommen.

Stuttgart, 14. Nov. Ueber einen Unfall, welcher dem Herzog Robert, Bruder des Herzogs Albrecht, auf einer der kürzlich bei Hohenheim-Degerloch abgehaltenen Schnitzeljagd zustieß, wird erst jetzt etwas bekannt. Herzog Robert ritt bei der betr. Jagd als Fuchs. In der Nähe des früheren Degerlocher Exerzierplatzes streifte der Herzog eine Tanne derart, daß er vom Pferde stürzte und bewußtlos liegen blieb. Ein Spaziergänger, Privatier Hauser (früherer Tapezier), welcher in der Nähe weilte, half einem schnell herbeigeeilten Lazarettgehilfen den Herzog aufrichten, welcher am linken Bein verletzt war und durch den Sturz das Bewußtsein verloren hatte. Der in der Nähe befindliche Wagen des Herzogs brachte denselben nach der Stadt, wo er bis zu seiner in Bädle zu erwartenden völligen Genesung im Kronprinzenpalais bei Herzog Albrecht sich befindet.

Stuttgart, 15. Nov. (Graf Paul v. Hoensbroech) wird bekanntlich am Donnerstag den 19. November im großen Festsaal der Liederhalle über „Ultramontanismus“ einen Vortrag halten. Der Redner gehört zu den interessantesten religiösen Persönlichkeiten unserer Zeit. 1853 geboren, einer hochangesehenen niederrheinischen Adelsfamilie entstammend, — sein älterer Bruder, Mitglied des Jesuitenordens, ist seit 1883 Mitglied des Reichstags, sein Vetter ist der noch bekanntere Reichstagsabgeordnete Prinz und Herzog von Arenberg — trat Paul v. Hoensbroech 1879 in den Jesuitenorden ein und wurde in den achtziger Jahren dessen eifrigster, gewandtester Publizist, der die Rückkehr der Jesuiten ins deutsche Reich ebenso stürmisch forderte, die Unfehlbarkeit des Papstes auch auf politischem Gebiet ebenso energisch bewies, wie er die deutsche evangelische Theologie, besonders Harnack, bei dem er seiner Zeit gehört hatte, leidenschaftlich bekämpfte. Außer Theologie studierte H. Rechtsgelehrsamkeit und machte große Reisen. Im Dezember 1892 trat er, nach schwersten jahrelangen inneren Kämpfen, aus dem Jesuitenorden aus, und noch ist in aller Gedächtnis jener Artikel in den preussischen Jahrbüchern vom Mai 1893, worin

er als genauester Kenner seine furchtbaren Anklagen gegen den Jesuitenorden schleuderte. Den Versuch der ultramontanen Presse, ihn als geistig gestört zu kennzeichnen, vereitelte seine energische Gegenwehr, und er ist seitdem auf die Seite der Verleumdungen, die die Partei „für Wahrheit, Freiheit und Recht“ nicht müde wird, gegen ihn zu schmieden, die deutliche Antwort nie schuldig geblieben. „Auch nicht der leiseste Schatten eines Vergehens,“ sagt H. in der geharnischten Erklärung, die er im Juli 1895 in der „Nationalzeitung“ erließ, „ruht auf meiner jesuitischen und kathol. Vergangenheit, sie ist für mich eine ehrenvolle im weitesten und vollsten Sinne des Wortes“. Unter furchtbaren Gewissensqualen habe er jahrelang am Jesuitenorden festgehalten, bis er endlich nicht mehr anders konnte, als seiner innersten sittlichen und patriotischen Ueberzeugung gemäß ihm den Rücken zu kehren. Inzwischen hat H. den Uebtritt zur evangelischen Kirche vollzogen und ist Mitglied des evangelischen Bundes geworden.

— Der Vorstand der württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt hat die Uebernahme eines Heilverfahrens zu Gunsten von Versicherten durch Einleitung rationeller Kuren mit Einweisung in Bäder, Luftkurorte, Sanatorien u. s. w. beschlossen. Es handelt sich hierbei um solche Krankheitsfälle, in welchen als mittelbare oder unmittelbare Folge dauernde Erwerbsunfähigkeit der Versicherten zu befürchten wäre. Das Heilverfahren soll dann eingeleitet werden, wenn eine Heilung oder wesentliche Besserung im Sinne der Verhütung dauernder Erwerbsunfähigkeit oder, falls bereits Invaldität eingetreten wäre, im Sinne der Wiedererlangung dauernder Erwerbsfähigkeit in Aussicht genommen werden kann.

Neuenbürg, 16. Nov. Das Anwesen der Südd. Glühlampen-Fabrik „Phönix“ hier wurde im gestrigen ersten Termin von Hrn. Fabrikant Richter in Pforzheim um die Summe von 70 000 Mark angekauft.

Neuenbürg, 16. Nov. Nachdem es im sog. „untern Amt“ eine Zeit lang ruhig war, bricht nun ein Schadenfeuer um das andere aus. Während in voriger Woche ein großes Wohnhaus in Feldrennach abbrannte, wurde heute früh vom Filial Pfundsweiler Feuer gemeldet. Ein von zwei Familien bewohntes Gebäude sank in Asche.

Calw, 14. Nov. Gestern abend hielt H. Missionar Hesse hier einen zahlreich besuchten Vortrag im Hörsaal des Georgenäums über das Thema: Was ist mit den Armeniern? Der Redner schilderte in interessanter Weise die in den letzten 10—12 Monaten in der asiatischen Türkei wütende Christenverfolgung, wonach in Kleinasien und Mesopotamien in der genannten Zeit wenigstens 88 000 Christen ermordet, 2500 Städte und Dörfer verwüstet, 568 Kirchen und Klöster zerstört wurden und eine halbe Million Menschen in das größte Elend geraten ist. Jedem Redner weiterhin die Ursachen dieser Greuelthaten, die allerdings teilweise durch einige revolutionäre Armenier veranlaßt worden sind, darlegte, machte er auf die Mittel und Wege aufmerksam, wodurch den Bedrückten am besten geholfen werden könne. In Frankfurt a. M. hat sich schon ein Hilfsbund für Armenier gebildet und sind bereits tüchtige Kräfte nach dem Orient gesandt worden. Auch hier werden Gaben für die Verpflegung der armenischen Waisen gesammelt.

Gmünd, 16. Nov. Der zweite Gewinn der Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie mit 30,000 Mk. fiel auf Nummer 6257 und wurde verkauft in der Kollekte von Friedrich Häcker, Gmünd.

Göppingen, 15. Nov. In der mech. Weberei Salach haben heute sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, etwa 110 Personen, wegen Lohnabschlags die Arbeit eingestellt.

Böblingen, 15. Nov. In der verg. Nacht brannte das Wohnhaus der Riedmühle, 1 km. von Sindlingen entfernt, bis auf den Grund nieder. Die Nebengebäude sind zum Teil beschädigt. Auf der Heimfahrt von Stuttgart begriffen, konnten der Eigentümer und seine Frau dem schauerlichen Brande zusehen. Die Kinder retteten mit knapper Not das nackte Leben; gerettet konnte nichts werden. Der Abgebrannte ist versichert.

Urach, 16. Nov. Eine große Menschenmenge begab sich am heutigen Sonntag aus der ganzen Umgegend nach Gütterstein, wo neben dem Wasserfall ein gewaltiger Erdrutsch in den letzten Wochen stattgefunden hat. Der Rutsch hat eine Länge von 600—700 Mtr. und eine Breite von ca. 500 Meter. Die Straße von Urach nach St. Johann wurde in einer Länge von 400 bis 500 Mtr. vollständig zugedeckt. In dem Buchenwald an der Stelle des Erdrutsches wurden die Bäume 200

bis 300 Mtr. weit mitgeführt und liegen wir untereinander. Die gerutschte Fläche wird etwa auf 7—8 Morgen geschätzt. Die Masse des Berges besteht aus Kiesgeröll.

Ulm, 16. Nov. Die Maul- und Klauenseuche, durch israelitische Händler verschleppt, greift wieder in erschreckendem Maße um sich.

Ellwangen, 17. Nov. (Telegr.) Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt Prof. Hoffmann (Ctr.) 9323, Bräuchle (Sp.) 5171, Geß (natl.) 407, Agster (Soz.) 1267. Hoffmann ist somit gewählt.

Rundschau.

Baden-Baden, 14. Nov. Eine größere rheinische Gesellschaft beabsichtigt auf der Strecke vom Bahnhof Baden-Dos nach Iffezheim, bis zum Rennplatz und dem alten Rheinhafen daselbst eine normalspurige elektrische Wechselstrombahn zu erbauen mit gleichzeitiger Beleuchtung der Administrationsgebäulichkeiten und ihrer Umgebung auf der Rennbahn.

— Das diesjährige Schützenfest in Mannheim hat einen Uberschuß von 17,000 M. ergeben. Inklusiv des offenen Weines wurden 30,000 Flaschen Wein und 1600 Flaschen Champagner getrunken.

Berlin, 16. Nov. Aus den Erklärungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs über den deutsch-russischen Geheim-Vertrag in der heutigen Sitzung des Reichstags geht unzweifelhaft hervor, daß das Separatabkommen mit Rußland bestand, daß es zur Sicherheit des Friedens geschlossen wurde und daß es nicht im Widerspruch zu den Dreibundverträgen stand. Auch das Recht zum Abschluß des Sondervertrags steht hienach unzweifelhaft fest. Wenn das Abkommen 1890 nicht erneuert wurde, so liegt dies daran, daß wir damals mit der Befürchtung rechnen mußten, daß bei einem Konflikt zwischen unseren Nachbarn, bei dem nicht genau festzustellen war, wer der Angreifer gewesen, wir Partei für einen von beiden hätten ergreifen oder einen der Verträge hätte verletzen müssen. Deshalb sei diese sogenannte Rückversicherung damals gefallen. Englands Einfluß hätte es dazu nicht bedurft. Die Linie der deutschen Politik war und ist klar vorgezeichnet: treues und unentwegtes Festhalten am Dreibundvertrage, Erhaltung der Beziehungen zu Rußland und Erhaltung der Beziehungen zu den anderen Mächten mit Achtung ihrer Rechte nach Maßgabe der Achtung, die sie unsern Rechten gewähren. Bereit, unsere Machtstellung jederzeit in die Waagschale zu werfen, gestützt auf unsere Politik und auf unsere Wehrkraft werden wir die Richtung weiter verfolgen, die wir unserm ersten Kaiser und seinem großen Staatsmann verdanken.

Berlin, 17. Nov. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen über die Duellfrage und den Fall Brüsewitz. Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärt: Ich betrachte es nach wie vor für eine selbstverständliche unabweisbare Forderung, daß auf dem Gebiete des Duellwesens die Forderung des Gesetzes in allen Kreisen der Gesellschaft ohne Unterschied zur Geltung kommt. Die Reichsregierung ist ohne Verzug in ernstliche Erwägungen über die zu ergreifenden

Maßregeln eingetreten. Insbesondere hat die preussische Kriegsverwaltung Vorschritten vorbereitet, die darauf absehen, den Zweikampf wenn nicht zu beseitigen, so doch auf das Mindestmaß zu beschränken. In den nächsten Tagen tritt eine Kommission von Offizieren zusammen, die darüber beraten wird. Die Kommission soll die Vorschrift begutachten, wonach Streitigkeiten und Beleidigungen zwischen Offizieren der ehrengerichtlichen Entscheidung mit der Wirkung zu unterwerfen sind, daß eine unbedingt verbindliche Entscheidung niemals auf Nötigung zum Duell oder zur Zulassung desselben raten darf. Das Ergebnis der Kommission bleibt abzuwarten. Kriegsminister v. Goßler zum Fall Brüsewitz: Am 19. Oktober wurde die kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Totschlags abgeschlossen. An diesem Tage ist das Urteil gesprochen worden. Das Ergebnis ist eingereicht und ist noch nicht bestätigt, also noch nicht rechtskräftig. Ich bin daher nicht in der Lage, darüber Auskunft zu geben. Der Kaiser hat aber angeordnet, daß später die Akten dem Kriegsministerium eingereicht werden sollen und ich bin dann in der Lage, eventuell das Urteil mit der Urteilsbegründung zu publizieren. Redner schildert sodann die beiden Personen, um die es sich handelt. Lieutenant Brüsewitz habe eine vorwurfsfreie Dienstzeit hinter sich, sei nicht zu Excessen geneigt und hat in verschiedenen Vertrauensstellungen fungiert. Was den getöteten Siebmann betrifft, so sei dieser aus der Metallpatronenfabrik entlassen worden wegen schwerer Bedrohung seiner Mitarbeiter. Er hat dann nachher den Inspektor der genannten Fabrik auf das schmerzlich bedroht. Daraus könne man entnehmen, daß die Affäre einer genauen Untersuchung bedürfe. Eine schwere Provokation liege unzweifelhaft vor. Der Abgeordnete Munkel lege die That eines einzigen Mannes einem ganzen Stande zur Last. Dazu liegt aber keine Verhehtigung vor. Ich bedaure diese Verhehtigung (große Unruhe), die aus den Zeitungen auch hierher übertragen wurde. Redner führt dann einige Fälle an, wo Offiziere von Unbekannten aufs Ärgste belästigt und beleidigt wurden. Daraus ergebe sich, daß eine Verhehtigung stattfand an der die Armee wahrhaftig nicht schuld war. Ohne berechtigtes Standesgefühl und ohne militärisches Ehrgefühl darf kein Offizierkorps sein, sonst ist es wert, aufgelöst zu werden. Alles, was man im Krieg von der Armee erwartet, beruht auf diesen beiden Eigenschaften. Die Ehre des Königs unseres Königs und die Ehre der Fahne sind militärische Begriffe, von denen wir uns niemals trennen werden.

Barcelona, 16. Nov. In San Felice wurde eine anarchistische Verschwörung entdeckt. Es fanden Massenverhaftungen statt. 400 Kilo Dynamit und 200 Kilo Kanonenpulver und viele Gewehre wurden beschlagnahmt.

Gemeinnütziges.

(Leder zu konservieren.) Man schmilzt 3 Teile gewöhnliche Waschseife mit 1 Teil Palmöl zusammen und fügt zu demselben 4 Teile Ammoniakseife und 1 1/4 Teile einer Tanin-Auflösung, welche 9—10 Teile Gerbsäure in 4 Teilen Wasser gelöst enthält. Das Ganze wird, nach-

dem es gehörig durcheinandergelührt, in gutverföchten Steingefäßen aufbewahrt, in welchen sich die Schmiere lange Zeit hält. Beim Auftragen auf das Leder ist dann darauf zu achten, daß man auf dasselbe kein Uebermaß von Schmiere, sondern nur soviel bringt, als das Leder bequem aufnehmen kann.

— Um Kleister geruchlos zu erhalten, ist es am allerbesten, dem frischen Kleister ungefähr ein Zehntel seiner Raummenge Alkohol zuzusetzen. Dieser Alkohol muß gut verrührt werden und bewirkt dann, daß keine faulige Gährung entstehen kann, sondern der Kleister wochen- und monatelang geruchlos bleibt und sich ebenso in Fläschchen aufheben läßt, wie z. B. Gummiarabicum. Es ist nicht gut, gar zu ordinären, fuselhaltigen Spiritus zu verwenden, weil sonst der Fuselgeruch vorschlägt.

(Augenpflege.) Zur Erhaltung der Augen, dieses edlen Organs, sind folgende Vorsichtsmaßregeln zu beachten: 1. Man verrichte keine feineren Arbeiten bei zu schwachem Lichte, während der Dämmerung oder gar im Mondenschein. Ebenso sehr vermeide man zu starkes Licht und bringe z. B. die Lampe dem Auge nicht zu nahe. 2. Beim Lesen, Schreiben etc. sollte das Auge stets ungefähr 30 Centimeter weit vom Arbeitsgegenstand entfernt sein. Die Platte eines Schreibtisches sei nicht wagrecht, sondern am besten geneigt (pultartig). 3. Wenn möglich, nehme man bei feineren Arbeiten, wie auch beim Schreiben, eine solche Stellung ein, daß das Licht von der linken Seite her auf den Gegenstand, also der Schatten der Hand nach der rechten Seite hinfällt. 4. Da zu starkes Licht immer schädlich für das Auge ist, lasse man Kinder nicht in die Sonne oder das Lampenlicht starren. Das Sonnenlicht falle auch nicht auf die Arbeit, mit welcher man sich beschäftigt. Rascher Wechsel von Helle und Dunkelheit ist dem Auge ebenfalls nicht zuträglich. 5. Das Licht sei ruhig, nicht flackernd. Lesen beim Gehen und Fahren ist zu anstrengend für die Augen, ebenso längeres Lesen allzuseinen Druckes. 6. Das Auge bedarf der Ruhe wie andere Organe des Körpers. Beginnen z. B. beim Lesen die Augen zu schmerzen, so lasse man sie ausruhen und setze erst nach einer Pause die Lektüre fort. 7. Zu vermeiden ist fortgesetztes Hinausschauen aus dem Fenster der Eisenbahn; das zu rasche Vorbeifliegen der Gegenstände schädigt die Sehkraft. 8. Beim Fahren ist es für das Gehirn sowohl als für das Auge zuträglich, wenn das Gesicht der Gegend zugerichtet ist, nach welcher hin sich der Wagen bewegt. Das Auge soll sich dem Gegenstand nähern, welchen es vor sich sieht, nicht sich von demselben entfernen. Das ist auch beachtenswert bei Kindern, welche im Wagen gefahren werden.

Bermischtes.

— Eine Erfindung, welche geeignet sein dürfte, eine große Umwälzung auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens hervorzubringen, wurde von dem Sohne des Büchsenm. Nagel in B. Baden, Herrn A. Nagel, Mitglied der dän. Gasglühlicht-Compagnie in Kopenhagen, gemacht. Das Prinzip dieser Erfindung beruht auf der Zuführung von komprimierter Luft in die unter einem Strumpfe brennende Gasflamme, wodurch dieselbe bei verminder-

tem Gasverbrauche die zehnfache Lichtstärke des Auerlichtes erzielt; die Hauptvorteile sind lt. „Vd. Tgbl.“ kurz folgende: Wunderbar schönes Licht und dabei billiger wie alle bis jetzt bestehenden Beleuchtungs-Systeme. Die Erfindung ist in den in Betracht kommenden Kulturstaaen patentirt und in diversen Staaten sind die Verhandlungen, den Verkauf der Patente betreffend, bereits im Gange. Der Erfinder, welcher vor einigen Tagen hier anwesend war, demonstriehte vor einem kleinen Kreise von Interessenten seine Erfindung. Man war allgemein der Ansicht, daß dieselbe als eine der bedeutendsten, welche bisher auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens gemacht wurden, zu bezeichnen sein dürfte.

Würzburg, 14. Nov. Eine Räuberbande, vollständig organisiert und aus lauter jugendlichen Personen bestehend, zierte heute die Anklagebank der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Wegen einer großen Anzahl von Diebstählen waren 11 Bürschchen von 14 bis 19 Jahren angeklagt. Die Angeklagten hatten sich in romantischer Weise zu einer Räuberbande organisiert, mit der Bestimmung zu stehlen, was sie können. Ihr Quartier hatten sie in mehreren Höhlen. In denselben speicherten sie ihre gestohlenen Sachen auf und übernachteten auch da. Sechs der Bande angehörende Burschen hatten feststehende Messer, die sie bei Tag in der Tasche und nachts in einer Gurte an der linken Seite trugen. Alle Tage wurde eine Stunde exerziert; auch wurde

öfter ein Ueberfall probeweise in Szene gesetzt. Insgesamt sind der Bande 26 Diebstähle und Einbrüche zur Last gelegt. Was sie nicht brauchen konnten, zertrümmerten sie. Vom Dezember 95 bis Mai 96 entwendeten sie aus Auslagekästen, Schaufenstern, Buden und Wirtschaften Uhren, Messer, Bestecke, Spielwaren, Brillen, Zwicker, Schuhe, Stiefel, Hemden, Lampen, Geware, Zigarren, Bier in Flaschen und Fässern. Sämtliche Diebstähle führten sie gemeinsam aus, indem einige stahlen und die anderen auspaßten. Die Angeklagten sind geständig und in ihrer Mehrzahl noch stolz auf ihre Heldenthaten.

— In die Reihe der Riesenstädte wird am 1. Januar 1898 die Stadt Newyork treten, denn an diesem Tage werden einem Beschlusse der Gesetzgebung zufolge die Orte Newyork, Brooklyn, Long Island-City, Newtown, Jamaica, Flushing, sowie ein Teil von Hempstead und Staten-Island zu einem einzigen großen Gemeinwesen verschmolzen. Das so entstehende Groß-Newyork wird dann eine Gesamtbevölkerung von mehr als drei Millionen Seelen aufweisen.

— Der in der Nacht zum Samstag vom internationalen Komitee zur Veranstaltung wissenschaftlicher Luftfahrten von Berlin aufgelassene Ballon ist nach zwölfstündiger Fahrt an der Ostseeküste bei Ribnitz gelandet. Er erreichte eine Höhe von 5700 Meter.

— Der württ. „Staats-Anz.“ enthält folgendes Inserat: „Einem älteren Für-

sten von unanfechtbarer Qualifikation, welcher über genügende Mittel verfügt, um eine entfernte Reise auf dem Kontinent unternehmen zu können, wird die Möglichkeit geboten, einer verwitweten ausländischen Dame bürgerlicher Herkunft und evangelischer Konfession vorgestellt zu werden, deren sonstige Verhältnisse den Ansprüchen des eventuellen Bewerbers in jeder Hinsicht genügen dürften. Keine Heiratsvermittlung, nur korrekte Einführung durch eine Standesperson. Briefe unter C. M. 1971 an die Annoncen-Expedition Haafenstein und Vogler, Wien I. Wallfischgasse 10, zur Weiterbeförderung erbeten. Mit Vermittlern wird nicht korrespondiert. Anonymes wird anonym beantwortet.“ Ob Einer anbeißt?

(In der Dorfschenke.) Fremder: „Sind diese Stühle frei?“ — Bauer: „Die können sie nicht haben. Die brauchen wir gleich zum . . . raufen!“

Gedankensplitter.

Die Frauen sind selten einer Meinung, nur, wenn es sich darum handelt, eine dritte zu kritisieren, werden sie einig.

Der Undankbare erinnert sich beständig der Dienste, die er einmal erwiesen hat.

Der Fleiß ist ebenso eine Gewohnheit wie die Faulheit.

Mit der Geduld ist es wie mit dem Leberthran: man empfiehlt sie immer andern, ohne sie selbst zu gebrauchen.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“
 Nächsten Sonntag den 22. d. M.,
 Nachmittags 2 Uhr
General-Versammlung
 im Gasthaus zum „Windhof“. Der Vorstand.

Allgemeine Renten-Anstalt
 zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
 Segründet 1833.
 Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
 auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
 Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark. — Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
Chr. Wildbrett in Wildbad.

Schuhwaren-Empfehlung.
 Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes **Lager in Schuhwaren** jeder Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und ohne Fellsutter, **Turnschuhe** sowie **Winterwaren** auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,
 Hauptstraße 91.

Revier Wildbad.
Scheidholz- Brennholz- Verkauf.
 Am Samstag den 28. November, Vormittags 11¹/₂ Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Rosswasserhut Abt II. 88—124.
 Nm. 18 tannene Scheiter, 18 eichene, 69 buchene, 5 birchene, 587 Nadelholz-Ausschuß Scheiter und Prügel, 4 eichenes, 20 übriges Laubholz und 314 Nadelholz-Anbruchholz, sowie 145 Nm. tannene Reispriegel.

Wildbad.
 Wegen der gegenwärtig im **Hotel Klumpp** (an der Hauptstraße) vorgenommen werdenden baulichen Veränderungen, ist das Trottoir vor demselben, zur Verhütung von Unglücksfällen, auf einige Zeit für den Verkehr
gesperrt.
 Den 14. Nov. 1896.
 Stadtschultheißenamt:
 Bägner.

Große Auswahl
 in
Wolle
 Strumpf-,
 Phönix-,
 Kittel-,
 Rock-
 sowie alle Sorten **Baumwollgarn, Häckelgarn, Häckelgarn, Maschinengarn und Nähgarn** empfiehlt
 billigst
D. Treiber,
 König-Karlstr.

Gas-Fabrik Wildbad

empfiehlt

prima Grob-Coaks von 1 — 100 Ctr. à Mk. 1.20.

„ Nuss-Coaks „ 1 — 100 „ „ „ 1.30.

Bei Abnahme von 100 Centner je 10 Pfennig billiger. — Ab Gasfabrik.

Vom 16. November an

Ausverkauf

mit 10% Rabatt.

bei **Geschwister Maier.**

Résinoline

ist das einzige, wirklich geruchlose

Bodenöl trodnet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, größte Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis Mark 1.25 pr. Liter.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fußböden stark frequentierter Lokalitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureau: Verkaufslöale, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H 1520 — J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.

Man hüte sich vor Nachahmung und verlange ausdrücklich **Résinoline!** Generaldepôt f. d. Kgr. Württemberg und Sachsen: **Koch & Schenk, Ludwigsburg.**

Niederlage in Wildbad bei

Fr. Treiber.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac

Arztlich empfohlen.

1/2 Fl. A 2., 2 1/2, 3, etc.

Zu haben bei **Dr. Metzger, Apotheker in Wildbad.**

Fruchtbranntwein,

5jährigen, für dessen Reinheit garantiert wird, empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

Leicht löslich — rein — wohlgeschmeckt u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Technikum Mittweida
— Sachsen. —

Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Baihingen a. Enz.

Holzlieferungs = Afford.

Die hiesige Armenpflege kauft 60 Rm. tannene Scheiter, (prima Schwarzwälder.)

Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch kein Anbruch, keine Klöße und keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist vom Affordanten frei hierher beizuführen.

Lieferungsanträge mit Angabe des Preises pro Raummeter sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holz-offert“ bis Dienstag den 24. November anher einzusenden.

Ortsarmenpflege.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von

Herren- und Knaben-Kleidern

bei billigster Berechnung und bittet um geneigte Aufträge Hochachtungsvoll

Karl Eitel, Schneider
hinter Rfm. Gutbus A 112.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

Suche einen tüchtigen

Vertreter.

Alwin Vater, Karlsruhe,
Ede Zirkel u. Ritterstraße
General-Vertreter der Adler, Brennabor, Columbia und Cleveland-Fahrräder.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jeder-
mann unentgeltliche
Ratskunst über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömbse n, Post Nieheim (Westfalen.)

Die Allerbesten

Brustbonbons sind und bleiben unterschieden

Carl Mill's allein ächte Spitzwegerich-Brustbonbons

in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., Spitzweg-Brustkaffee in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur acht zu haben in Wildbad bei **Dr. Metzger Apoth.** in Calmbach bei **W. Locher.**

